

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurzgefaßte Geographie vom Großherzogthum Baden

Hepting, Fridolin

Lahr, 1890

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-160402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160402)

Kurzer Abriss der deutschen Geschichte.

1. Die alten Deutschen.

Asien ist das Vaterland der
 Völker. Von hier sind wir und
 von dafelbst sind unsere Vorfahren
 der Libal in Asien nach dem Zeugnis
 von Jordan sind nach dem Welt-
 zug nach dem Nord. Von Zug nach
 Ost nach Norden die Dänen die
 nach, welche sich in Ost nach
 nach einander ließen. Von ihnen
 kamen in unbekanntes Zeit
 die Sachsen. Die Römer
 eroberten sie Gallien und
 ihr Land Gallien. Die Libal
 nach dem Zug von Norden sind
 der Hagen bis zum Rhein
 und von der Rhein bis über

*

die Hand und Offen sein.
 die Gammern unterfuchen
 sich in viele Körner. Die in,
 nicht sich auf jeder in 5 Toppf.
 in fünf Geruch Körner: die Kör,
 von, Pfeffer, Turban, von,
 salz und Gut. Die von
 ein würdiger Wappensstellung,
 groß von Dünger, mit einem
 bligenden Augen und Lungen,
 goldgelber Geruch. Die Kör,
 von Lungen einen ninfere
 Mantel, oft nur ein Lier.
 fall als Chablad, die Weiber
 Lungen Laidat von selbst,
 ganz abge Lungen. Ihre
 Kerne bestand in Lier,
 geronnenen Milch, Laidat und
 Lier, Lungen, Lier
 und Lier. Die von Lier

Jüden in Jüden, was man gassen
 freundlich, den ich in. von dem
 Wort zu bringen, Jüden sind fast
 die größte Feinde, die Männer
 beschließen sich mit der Jugend in.
 von Königen, sind lieber Brücken
 in Jüden; die Weiber beschließen
 das Jüden in. den Jüden.
 Die Erziehung der Kinder war
 was in. von den Jüden
 was man Jüden in. von Jüden
 Jüden in J. Jüden, was sind
 Jüden in. von Jüden. Jüden
 oberhalb Jüden in. von Jüden.
 (Was man von Jüden) der König der
 Jüden in. der Jüden der König,
 Jüden, Jüden der Jüden, Jüden.
 Jüden der Jüden in. der Jüden
 in. J. Jüden. Jüden in. der Jüden
 Jüden der Jüden in. von Jüden

44
Vergeltung. — Dinstag
war Samstag mit diesen Wäldern
bedeckt; sie sind aus Buchen,
Eichen, Birnen, Weiden, Pappeln
u. s. w. In Büscheln d. Straucher stehen
ihre eigenen Büsche; das Land
war damals feuchtig u. morassig,
kalt u. ungesund u. nicht über all
zum Anbau geeignet. Man fand
eine Leber im Gestein, sehr große
Kalksteine, einige Quarze u. Wälder
obst. Man war gab es treffliche
Felder für Pferde, Rinder u.
Schafe.

2. Lehmann.

König der Germanen mit den Römern)
Die Römern waren zur Zeit im Gu.
Geb. das mächtigste Volk der Erde.
Die Germanen unter Kaiser Augustus
wurden in Deutschland niederkommen.

Dieser kluge Kaiser ließ die
 Germanen durch Wälder an die
 römische Provinz zu ge-
 hen und ließ die Römer be-
 dingt Kaufleute in Rom
 verkaufen. Unter diesen war ein
 Hermann, Sohn des Cherusker-
 fürsten Siegmund. Dieser war
 ein junger, guttätiger, ge-
 staltvoller, blauer Augen sei-
 ner ganz wohl der glückseligen
 Vaterlandsliebe. Er ließ sich durch
 die Kaufleute der Römer nicht
 verkaufen, und übte sich in der
 römischen Kriegskunst, um diese
 Kunst zur Befreiung seiner ge-
 liebten Vaterland zu verwenden.
 So lange die Römer sein Volk fürchteten,
 ließ er sich nicht, das Land zu
 seinen Feindschaft gegen sie abzu-

aber sah, daß der febricitante römische
 Feldherr Varus die Danksagen unter-
 Drückte, da stand sein Gattestück fast
 sich feierlich zu rufen. So warb er
 sich, doch alle mit einigen Kinnablispen,
 und er sah bei Varus einsehen
 galte, um ihn selber zu rufen.
 Jetzt mußten wir Wollan der Masar
 einen Ruffland sagen. Varus
 bricht auf mit seinen Legionen. Her-
 manne erbiethet sich als Magnifier
 und führt die Römer tief in den
 Unterebenen Wald, in eine rauhe
 Gegend, voller Büsche und Moräste.
 Auf einmal brachen die erbitterten
 Germanen aus ihrem Hinterhalte
 hervor und die erschrockenen Römer
 abgaben das schreckliche Kriegsgeschrei;
 der mörderische Klingenschnitt der
 Germanen. Hermanne lautete das

Truffen, die wüßigen Reifere
 wunden durchfließen, die
 Oelwe abtrottel; Verres ist
 unweidlich und flürzt sich
 in sein nequus Dilemma;
 die Lazivum sellen;
 der Gumbel wird allgemein,
 Gufail und Gwürfen,
 die ungelassenheit und Mordlust
 überall - der wüßige Jona
 ist völlig zerrissen.
 Wüßigen nachkommen, die
 Wüßigen blenden wird; die
 Gufornung wunden dem
 Königsgott Merkur geweiht
 dem zu Kleven geweiht.
 Der ist die bewiesene
 Jannandpflanz vom Jand
 der Jand G. von J. G.
 die gewiß; was die

Durchsicht der neuesten vom
 für mich voran. Lieder
 sind für die nicht geliebten
 Summen fülle die neuen
 Aufsätze, einen großen
 Wölkelein zu wissen
 zur Absicht und Einkünfte-
 und die meisten wissen
 Anzeiger. Allein die sind
 die übrigen Kommen-
 ten für den meisten Wiss-
 barmen gegen ihn, und
 Hermann von (3) Josen
 voll) von seinen eigenen
 Kommen den Kommen
 (21. n. Lfr.)

3. Wölkelein von der neuen, Verbe-
erung. Die selbständig ist ein
Kommen.

Die große Gedichte der

manns, die durch den Rücken
 in einen grossen Hälterbund
 zu verwandeln, würde man
 einen Zeitgewinn nicht er-
 sondern. Die vielen dergleichen
 wieder in ihre alte Form bringt,
 möglichen bei gegenseitig und
 Leben überdies mit den Rücken
 in bestimmtere Form. Jedoch
 bilden sie in der That das
 2. und 3. Zufassendolls m. g. s.
 so Hältermannen, wie die
 Hältermannen, Almerianen,
 Griechen und Persen. Diese
 Hälterpflanzen werden den
 nützlichen Jungen freundlich
 gegeneinander. Die Hältermannen
 überfließen die Samen, die
 Almerianen den Phosphor
 und die Griechen den Nicker.

sein. Die Russen brüteten sich
 an der Nordküste Vorkamtschatka
 aus, drangen nach Kalzin und
 nun so zur See nach Britanien.
 Die Kaiser würden überall
 zurückgedrängt. Nun Nord und
 Ost drängen uns Völker aus,
 bessere Menschen gesamt.
 Der festliche Willkürkap wappet
 durch die Säulen um's Jahr
 345. Die milden erpöck-
 lichen Feinde streifen um den
 auf die Rhein, welche sich
 mit ihm verbunden, ein aus
 dem feuchten Ruckland nach
 Jolan und Myren forwringen.
 braden. Sie fänden das wichtig-
 liche Volk der Jolan. Die mör-
 der in Ost und Westgoten
 unterfinden und manen sehr

Lungen. Eine der genannten
 Wölkenflöße sind für das
 stark geträumt. Altes,
 Handbuch und Tugend der
 in auf Gallien. Altes,
 König der Phlyoban der
 fassen in wissenschaftlichen
 Gedankensätze, welche unter
 der Form (408). Es fand
 (410) keine 34 Jahre alt
 und liegt im Lufte be-
 zogen. Eine Aufstellung
 gegen auf Gallien und
 Gänzen, wie ein König
 der Phlyoban zu sein.
 ten. — Die Gänzen von
 denen der erste Kopf auf
 der Wolke in fernen
 vortragenden, was auf die
 feldern in Angeden.

Im Jahr 433 kam Othila
 zur Herrschaft über Sassen.
 Dieser war ein Christenmänn
 hat Otho von sich selbst und
 nennt sich selbst „Gripel
 Gottes.“ Er ließ die in-
 ligenten Wälder mit Forst,
 unterley aber bei Salsbut
 an der Elbe (451) in
 einer feindlichen Schlacht
 sein Land an sich Otho
 verkaufen, nach Slesien,
 Kuffen aber Pomm auf
 die Litten der Mark.

Er starb (454); mit ihm
 erffolgte der Übergang
 nach Sassen. In diesem Land
 hat aber die deutsche Pomm.
 auf immer mehr zugenommen
 dessen Kaiser waren

unvollst. Otrakar, Aufseher
 der kaiserlichen Truppen, ließ
 sich als König von Rom
 erkennen; der Römerröf
 war zu Ende (476). Alar
 und Otrakar traten sich um
 die 493 Jahren. Theodorich,
 König der Ostgoten, ein
 kriegerischer Prinz und
 seiner Kunst, begünstigt
 ihn und folgte sich selbst
 auf seiner Thron; Theodorich
 regierte 33 Jahre glücklich
 und glorreich. Der Verlust
 der Völkerwanderung bildet
 der Zeit der Langobarden
 nach Ostitalien; diese gründe
 haben sich der Königreich der
 Langobarden (568).

4. Theodorich.

Auf dem Untergang des
 Römerrichts waren in Süddeutsch-
 land die Franken, Thüringer
 und Alamannen, die einfluss-
 rich Keltar. Die Franken
 teilten sich in Ost- und West-
 franken. Letztere waren
 sehr früh in Belgien
 eingedrungen. Sphering,
 König der Westfranken,
 kam sehr früh zur Krone,
 sein Herrschaftsgebiet
 war klein. Von diesem hat
 spätere Leute nach Sphering,
 wie sich zur Grundlage eines
 einflussreichen Reiches, das sich
 auf ein kleines Grenzland
 (Franken) in voller Kraft
 blickte. Einmal versuchte
 er bei Eroberung der gel-

lippen Linder oft bewerkte
 die Alumnus gewislich
 mit den Offizienten in Kirch
 d'heraus ailla diejen zu hülz
 sa in. Pfingst (496) die Alumnus
 von diejüngst in der Tisch von
 Kola) unse hülz. Die
 galotta vor, Schrift zu neuen
 den, wenn ich der Gott der
 Schrift in der d'heraus
 bristafa. Es sieht Alort
 und ließ sich in Rhein
 kaufan. zu folgen diejen
 Kindeberga kann die
 Alumnus nicht
 freukipfa hülzwerk;
 das selbten sie nach dem
 neuen hülzwerk.
 d'heraus nur die d'heraus
 Kwingen, dabei aber oft

unmaßlich und sparsam,
 er starb 511, 45 Jahre alt.
 Seine Herrschaft war
 größtentheils nach dem
 Röm. Reich. Er eroberte
 sich vom atlantischen Meer
 bis zur Elbe und Spree,
 von den Pyrenäen
 und Alpen bis zu
 den Rhesen bis zu
 den Rhenen und Saaran.
 Aber die feindlichen
 Könige waren nicht
 nach und nach
 überlassen die Ka-
 pferung ihrer Grub-
 besitzungen, welche
 nicht die Könige
 da er sie wissen. Sines
 dieser Grubbesitzer

aus Pöpin von Javiserl
(bei Lütlich), Kammgater
des Ruvolinger.)

5. Verifizierung.

Oben in den ersten Aufsatze,
dortan unsere Zeitrechnung
brachten die Augustus die Land
lands des Kaisertums hat
durch die Römer, hat die
einzelne Gläubigen haben können.
Durch die Kaiserin der Völker
angewandte wurde es aber
einer geringe Qualität
Kaiserin die für die
Völker von galy, ruffin
von im 5. u. 6. Jahrhunderte
einzelne von der Kaiserin,
einzelne von der Kaiserin und
Johann. welche in ruffin
ausgegangen unsere Väterlande

Das Franziskanerwerk in der Pölsch
 der St. Tridolin bei Bückingen, Schinben
 und Gallus von Lautzen, Offo in der
 Gegend von Offenburg, Trutzart im
 obren Mümpsthal, Landolin im
 unteren Mümpsthal, Hilin von Maria
 und Liebe in der Tauber.

Aber wir wissen nicht über
 die Anbreitung der
 Ordens in der St. Louis-
 fangit, welcher damals in
 der Gegend der Tauber
 genannt wird. Er ist in
 England geboren und in
 dem dortigen Lande
 Kloster gezogen. Die An-
 breitung und Befestigung
 der Ordens ist
 so sehr als Laban-
 gabe geschehen.

Die neugegründete Kammer
 befindet; der Pfalzgraf hat
 ihr aber wegen seiner un-
 mütigen Willen und der
 ungenügenden Unterstützung, d. h.
 der Unvollständigkeit der
 gütlichen Verabreichung
 seiner in Frankreich (1716)
 erworbenen fünf von Kaiser
 Joseph II. diesem von
 Kaiserin Maria Theresia
 Kintung der fürstlichen
 Linien bei der Ver-
 schiedenen Vertheilung
 dergleichen. Man müßte
 die Vertheilung der
 Pfälzlichen, Pfälzlichen
 d. h. die Pfälzlichen bei
 Maria Theresia, welche
 die Kammergüter

weiß man. Die Fäden
 glauben, man wird sie
 so beschneiden, wodurch
 gänzlich vom Sommer
 gut gekostet werden.
 Man sagt, mit seiner
 Gefühlsfülle, die
 selber, ohne Schaden zu
 nehmen. Die Fäden
 haben und wissen
 sie zu tun. Demnach
 geht über, wobei
 und das, Sommer
 eine reine Angelegenheit.
 So steht es nicht mit
 einem, würde sich
 beifügen, man würde
 nur unterworfen und
 in seinem Zustand
 so einen Aufbruch.

verpflichtet bei den Freuden,
 wie auch bei den Trauern
 (1755) anzuzugehen.

Es liegt in jeder be-
 greiflichen, vorzüglich in
 der Naturgeschichte ist.

Der neue Subjekt-
 kriterium in der Natur-
 sein nachvoll, jedoch
 ist ein neuer Welt-
 strom. Die Monarchie
 (Arabien) wurde 622 die
 unferne römische Religion
 mitgebracht. Die Aufklärung
 ist das selbe, was die Natur
 für sich findet. Dieses
 ist das selbe, was die Natur
 versteht und (seit 1711)

Die Natur versteht, was
 hinaus in die Welt

Frankreichs vorzudringen,
 als Carl Marcell (Groß-
 nater Karls des Großen)
 ihm antwortete und
 ihn in einer blüthigen
 Festschloß (741) niederwarf.
 Durch diesen Krieg wurde
 das Abendlund und des
 Ostensinn zertrübt.

6. Carl der Große.

Carl der Große übernahm
 die Regierung 768. Er er-
 griff die Zügel des Reichs
 mit fester Hand und brachte
 Ordnung und Licht in die Finsterniß
 und in der barbarischen Zeit.
 Ein gewaltiger Geist über-
 schauete alle Gebirge seiner
 Welt, und es war überall
 bei der Hand, des Reichs abzu-

fassen. Nur allem fürchte
 so die Bildung seiner
 Mütter zu haben; deshalb
 lagte so Tüfelen an, die
 so teilweise selbst besuchte.
 So zog fürwahr Galafode an
 seinen Hof und beförderte
 durch den Kunst- und Wissen-
 schaft. Durch Mühen und
 Tüfelen, die so selbst be-
 mühtigkeit, beförderte
 so den Oberbau.

Die feindlichen Tüfelen,
 die damals von Tüfelen
 an nachwärts wofolten
 und wofolte die Grenzen
 seines Reichs beunruhigen,
 bezogung so in mehreren
 Feldzügen und nötigte
 sie, das Geistesreich

reuigefonnen, so befiengte die
 Longobarden in Ravenna
 zog über die Pyrenäen und
 nahm den Provenz
 alles Land bis an den
 Fluß, demüthigte die
 Baiern und drückte
 die südbayrischen Herzogen
 in Ungarn zuvörderst und
 brachte sie unter seine
 Botmäßigkeit. Sein
 ungeheures Reich
 erstreckte sich von
 Fluß in Germanien
 und Rom in Italien
 bis an die Nord- und
 Ostsee, von atlantischen
 Meer mit einfluß
 der Tribuländer bis
 an die Gais und

Kroulin. Auswalle
 jinnu ferdur lauffte sin
 überlagannu Gijz. Jinnu
 und dar mit Kuffen Grosse
 ynnant. Der vord. Jahr 800.
 und dar vor dem ferdur
 Kuffen ynnant und ist Jinnu
 dar vor dem vord. und ist Jinnu
 ferdur. 72 Jinnu velt. (814) und
 liegt in Kuffen bey der ben.

J. Jinnu Kuffen.

In Kuffen Kuffen
 Grosse dar vor dem vord. Jinnu
 und ist Jinnu. Jinnu und
 Kuffen. Jinnu und Kuffen
 dar Kuffen dar vor dem vord. Kuffen
 und blühige Kuffen und
 Jinnu. In Jinnu 813 und ist
 zu Kuffen dar Kuffen ynnant
 ynnant.

Die hülffsam Geregte, die im Namen
 des Königs über eingekau Land des
 Reichs herrschen, sind an ihnen
 möglichem und müssen die Regierung
 in ihren Familien verbleib. Mit
 Ordnung dem Richte verlass (911)
 des Herzogs Rudolf des Grossen
 des hülffsam Reich bestand damals
 und fünf grossen Geregten
franken, Sassen, Lotharingen, Breuben
und Bayern. Die Geregte mussten
 gegen sich Pflichten auf den Könige
 nicht. Sondern müssen sie Konvent,
 Geregte von Franken zum
 Königt (911-913). Dieser ganze
 die Pflichten aller Geregte, steht
 aber, als die Bayern des Reich
 sey bedürftig. Die Geregte
 müssen davon auf den Herz
 schlag Konvent

8. Heinrich I., Herzog v. Pommern
 zum Könige. Ein glücklicher
 Wahl sieht man nicht treffen kön-
 nen. Heinrich sah ein würdiger
 sein Gesalb, klarem Nachsicht,
 ein vornehmliche Fähigkeit,
 sehr Wohlthaten, und manich
 falligen Wohlthaten in
 Franken auf einem Ziele.

Er war dessen ganz würdig,
 die Ordnung in Deutschland
 wieder herzustellen. Nachdem
 er einige wichtige Herzoge
 gedemüthigt, sah er mit
 den übrigen Fürsten in
 Godesen ins Reich zu kommen
 Dies waren ein starkes Heer
 wolk mit dem die Deutschen
 nicht mit Noth zu kämpfen
 konnten. Er schloß diesem

einen unheimlichen Puffenpille,
 spenden er mit einem Tribut
 verkaufen müßte. Während
 dieser Zeit übte er das Volk
 von Allem in den Puffen,
 ungeg die Bestrafen mit Hüh-
 ern und dem Verdachte sie in Hüh-
 ern, nötigte endlich jeden unheim-
 lichen Hühner vom Lande, sich
 in denselben wiederzugeben.
 Das Volk war dadurch ganz
 andrer geworden, es hatte
 Vertrauen zu seinem Könige
 und besaß Gesundheit und
 Glück. Als nun nach Ablauf
 des Puffenpilles die die
 gegen den Tribut forderten, war
 den sie mit Gese abgerufen,
 deshalb sollen sie mit einem
 kaiserlichen Gesetze (933)

in Rußen ein, erlitten aber
 bei Nordostfrühen und Maspa
 bürg ein schreckliche Niederla
 ge. 80,000 Menschen wurden
 getödtet und Deutschland dar
 auf zwei Jahrelang von diesen
 Einfällen befreit. Heinrich
 starb 936. Sein Sohn Otto
 I. der Große, folgte ihm in
 der Regierung. Otto besaß
 lauter feigen schlauen seines
 Vaters, hatte aber mit seinem
 eigenen Verstand und die
 sein lange zu hängen. Er
 hatte er Deutschland wieder
 befreit, als die Ungarn ein
 erdrückend bis an den Rhein und
 Langobardien vordrangen (955).
 Sie wurden sie aber vollstän
 dig geschlagen und bei Ase

völlig ungeschaffen. Seit diesem
 Verkaufsgewinn im Saalfeld ist Saalfeld
 Land für die drei Herzöge von Bayern,
 Otto I. gelangt ab, das obgenannte
 Gebiet wieder mit dem Saalfeld
 Reich zu vereinigen. Er wurde als
 König von Italien im 961 in Rom
 als Kaiser gekrönt. Er starb 973.

9. Heinrich IV.

Heinrich IV. hatte das Unglück seinen
 Vater zu vererben. Er war
 als Kind zu weichen. Er war
 größeres Unglück war, daß er
 als Querschnitt seiner Mutter durch
 hinterließ vererbt wurde und
 dann nur ein wenig nachblieb
 geringfügig wurde. Man merkte
 ihn allzu, was er geliebt, sprach
 mit Herz von den Fürsten, mit
 Darstellung von dem Papst und

beruhte ihm die unglückliche Meinung
 bei, daß er keine andere Gesetze
 zu beobachten habe, als die welche
 gegeben waren. Er wurde der Jungling
 lauffüchtig und freisinnig. Mit dem
 16 Jahren übernahm er die Regie-
 rung. Die Fürsten verzelebten
 nicht Gutes von ihm und trachten
 mit einem andern Könige zu sein,
 wenn er nicht seinen Engländern
 nachgibt. Dies geschah. Aber
 das Bündnis mit dem Fürsten wurde
 aufgelöst und daraufhin die
 Gemüths Schwermuth. Die Fürsten
 verachteten ihn beim Kaiser.
 Gregor VII, der die geistliche
 Oberherrlichkeit in vollen Ausübung
 ausübte, ließ dem Kaiser nach
 Rom zu, wo er sich anordnete,
 worten sollte. Gregor VII

allen Dingen fast gedwungen, müßte sich
 die Einseitigkeit gefallen lassen, was
 dem Papste im Palasthof zu Canossa
 1077 nach 3 tägiger Leise ab,
 zubittan. Er fiel herein nach,
 mehr in Lamm. Zuletzt nun für,
 nun riyann Bischof anerkennet,
 wurde am 1106. Seine Leise lag fünf Jahren
 über der Erde, bis er endlich dem Kaiser
 besah, in Trier begraben wurde.

10. Gründung der Reichs-Universität.

Am 12. August Heinrich IV. gegen seinen Sohn
 Pau war, bestrafte die Kaiserin die
 gegen Herzog Lothar I. von Lothringen
 den Kaiser nach ab. (1024
 bis 1077.) Dieser war ein sehr
 fürstlich, Gerechtigkeit liebender
 Mann seit besonders stark; er unterwarf sich
 daher sein Reich & Gericht seiner Länder &
 dem & sprach sich gegen nach dem Kaiser.

Der Junge der Herzogin
 von Pfirringen erlöset mit
 Herzog V (1218), nachher
 Bischof in Nord Frisingen
 mit dem vorzüglichen Ehrentitel
 erbaut mit Bischof mit
 vielen Freigebungen besetzt
 wurde. Der eigentliche
 Gründer unseres Klosters
 nachher ist Hermann
 I, Sohn Herzogs I.

Er warbe von seinem
 Vater die Grafschaft
 Leirigen mit der Burg
 Leirigen. Er wurde
 gleich seinem Vater
 von Heinrich II. nachfolgt,
 unterwarf diesem das Volk
 und zog sich in das
 Kloster Leirigen in Leirigen

zurück. Ein Poje Jermann
 II. gefühl die altherliche
 Leisungen wider Gerick,
 wufte auf der Leing
 dem und wunten
 sich Markgraf von Baden.
11. Das Ritterkapitel.

Das Jermann beband
 im Mittelalter gewöhnlich
 teil, aus Trifpingen;
 der Ritter wies ein
 stamm, aber alle fester
 gewisheit. Sie bringen
 fahne und fanger, fangen
 und furchbare Götter.
 Deshalb konnten wir
 in Rängen zu Kasten
 dienen, und sie gab
 ihnen eine Art Wappen
 und Adel, und sie

bilicten deselben einen eigenen
 Freund, den Wittwenfreund. Den
 beschreiben sollst du auch. Den
 möglichsst Gerechtigkeit im
 Tode den Menschen nach
 Beförderung des Mannes zu verwei-
 zung, und demselben für Gott, Pfund
 und Maßgebild zu denkwürdigen,
 den seinen bei Bildung des Geis-
 tes zu verstehen ist sehr wichtig. Die-
 zerkunft ganz über dem All.
 Der Tugendzeitung sollst du den
 Wittwen ihre Tugenden, d. J. Thunff
 zeichnen, bei welchen sie zu Hand
 derer Lenz zu nimmest und den
 Dattel zu neuen frischen. Die-
 ser Freund I. soll demselben
 nicht ungenüßlich sein.
 Den schickst du glänzend dem
 Wittwen zum Zeit und

Thronzügen bei welcher sie sich
 durch Treue und Barmherzigkeit
 bewiesen haben. Solche Thronzügen
 sind zu empfehlen. Das erste Thron-
 zügen wurde durch den Fürstlichen
 Rat von Berners 1095. anzu-
 heft; das selbe Thronzügen in
 Bern durch den Rat von Bern
 Thronzügen der Fürsten von Bai-
 ligen Thronzügen, die in den Thronzügen
 der Thronzügen Thronzügen
 Thronzügen. Thronzügen Thron-
 zügen Thronzügen Thronzügen
 zu neuen Thronzügen und
 Thronzügen Thronzügen
 von Berners; ein Thronzügen
 Thronzügen Thronzügen
 Thronzügen Thronzügen, Thron-
 zügen Thronzügen Thronzügen.
 Thronzügen Thronzügen

1270 haben solcher Krönzungen
 statt. - Ogüter erbata der Ritter
 stand war. Manche Ritter litten
 fast nur von Reich & Tafel,
 Reich & Klünderung. Die
 überfanden war ihren lustigen
 Ränken, die als feste
 Oelöcker (oder Lurgen) auf
 Golan Tälern lagen, mit ihren
 Raifigen die Mandat und
 Conflante und fischen den
 Reich auf ihre Lurgen. Die
 betrachteten ihr adeliche Reich
 als ein Reich des Reichs.
 Was waren die krönigen Zai,
 den des Reichs Reich. Auf
 Befehlung des Reichs Reich
 wurden die Ritterburgen zer-
 stört und die Rittern
 zerfand am Ende des 15.

Tausendacht, und mit die
 Reinen der Luregen erimere
 noch an jann beavigen Zeiten.
 Unter diesen misßlichen
 Darschaffnissen war der Luregen
 stand am meisten geschicklich.
 Er lag in Vermissenheit und
 Abgelenken und wurde dabei
 in voller Kunstschafft gehalten
 kann als sein Grundbesitzer
 setzen sich mit sehr manchen
 Landen zu erhalten vermocht.
 Die meisten waren seinen
 benutzbarsten Lehnen Ritter
 oder Kloster dienstbar gewesen,
 die waren an den Löhnen, den
 sie hatten gebunden und mußten
 von dem Löhne ihres Lehnen
 gewisse große Anteile ihrem
 Herrn überlassen. Der

die Kränze zu langhabe, weil
 der Lamm das Licht der Frei-
 heit; jedoch, der mit dem Namen
 f. Land zu, sollte die Frei-
 heit erhalten, durch ein
 Verstand die Freiheit. Ein
 meisten Rittern Lamm nicht
 mehr und dem Vorstande
 Grund, und viele Leibern
 wurden durch den
 Frei.

12. Die Pfaffen.

Das berühmte, sächsische
 Klosterpflicht der Pfaffen
 seit von 1138 - 1254 der
 sächsischen Kaiserzeit.
 Unter den Kaiserin Elisabeth,
 so sind es vornehmlich zwei,
 Friedrich I (Lobkowitz) und
 Friedrich II, welche sind

Johanns von Mainz Mülhens nimmens
 Friedrich I. von dem nimmens
 mit dem nimmens nimmens
 nimmens der nimmens nimmens
 Mittelalter. Die nimmens
 nimmens nimmens. In nimmens
 nimmens die nimmens nimmens
 mit nimmens zum nimmens
 nimmens der nimmens nimmens
 In nimmens nimmens die nimmens
 nimmens nimmens, indem die
 nimmens nimmens nimmens die nimmens
 nimmens mit die nimmens nimmens
 nimmens nimmens. nimmens nimmens
 nimmens in nimmens nimmens nimmens
 nimmens nimmens nimmens nimmens,
 nimmens nimmens nimmens nimmens;
 indem die nimmens nimmens
 nimmens nimmens nimmens. nimmens
 in nimmens nimmens; nimmens

ihm nicht Gymericus IV. von Burgund
 das ihn sehr traurig fand und
 erlaubte nicht. Das Volk hat
 Friedrich I. ein traurig Aussehen
 bemerkt, und nun das Herz nicht
 so sehr beschwerlich im Hoff-
 feinden mit wird, wenn die
 neuen Münze pflegt, verfahren
 mit der Feinde beschuldigt zu
 müssen. - Auf dem Jahr
 Friedrich I. verfahren in beschuldigt
 allegorischen Konventionen. Die
 neuen die deutschen Kaiser
 Friedrich II., Luther Friedrich I., das
 von seinem Vater (Gymericus VI.)
 Herzog in Sicilien, erlaubt nicht,
 nur beschuldigt mit wußten ihn
 zum König. Unser Kaiser
 wußtigen sehr sein Konventionen,
 die er nicht nur beschuldigt,

suchen den größten
 Theil von Thälman
 besaß. Das vorste
 die Aufregung der
 Pflichten und bald
 hat in der Folge
 den Namen König
 zu empfangen Kaiser
 und sagt ihm. Das
 Kaiser wurde mit
 dem Land belagt
 und von dem Fried-
 stand abgefaßt. Jede
 lief über seinen
 128 einen König-
 züg und von dem
 Constantin der 1. von
 Anferndlungen. - für
 Jahr 1250. Das
 Letzte der Gefang-

staufer, das jüngere
 Konrad die zog mit
 seinem Truncken
 Friedrich von Baden
 mit einem kleinen
 Heere nach Ostheim,
 um sein väterli-
 ches Erbgut Sturgal
 und Sicilien
 wieder zu erlangen.
 Er wurde besiegt und
 mit seinem Truncken
 gefangen. Er wurde
 das Gefangene des
 Kaiserlichen IL 68.
13. Rudolf von Habsburg.
 Nach dem Tode
 Friedrichs II. regierte
 dessen Sohn Konrad
 II. nur kurze Zeit;

ist erst 6. febr. 1254, der König
 erst nun in seine feierliche
 Vollendung. Die jüngsten
 Könige selbst kein Aufsehen
 mit ihrem Wapen. Die schil-
 derte werden immer besser;
 die Aufseher sind immer
 immer zu. Die Gesellen
 erlernen den Reinen König,
 so für ihre Sinne folgen
 ihren Wapen an den
 Königen. Dieses königliche
 Zügelwerk wurde bis 1253,
 vor dem König von Lab-
 bay als König von Königen
 dieses Reichs mit kräftigen
 Königen gehalten die Ordnung
 nicht fort zu bringen. Die
 reichthümlichen Könige,
 besonders der reichlichen

König Albert v. Sachsen, dem
 er Kaiserlich, Kurfürstlich,
 Kurfürstlich und Provinzial-
 rathen mit fünfzigtausend
 für den ersten Anlauf der Kaiser-
 lichen Armee beistand. Unter
 der Regierung seines Vaters
 Albert I, dessen Leutwirth.
 die Sachsen fast bedrückt
 waren, schickte 1308 sein
 trauender Kaiser die mit
 zehntausend Mann bewaffnete
 (Reytlitz) so bescheidenlich
 für die Krone, die Gegen-
 von Kaiserlichen wollten die
 Sachsen nicht gewinnen
 so kam dieser zehntausend
 Kurfürsten. Bei dem Jahr 1389
 -sahen die Sachsen den
 abgezogenen Kaiserlichen

geyameter, die ich an
 einen Markt von Pyiäpau
 untergean fülten. Die
 Pyiäpau kommt geyan
 diese stültern Meiner
 Kiste mit Kisten, die an.
 griff Arnold von Birkel
 rief mit untergebrüteten
 Arman von Maugen Pyiäpau
 riefte sie mit fauen Kräfte
 mit rief: „Ich will auch
 von Gasse mefau, socht
 für mein Markt mit mein
 Kisten,“ mit demit drückte
 er in fallen die Pyiäpau
 nieder. Die Pyiäpau
 werden geyan mit
 befrucht. Birkel rief
 Markelambelien mit
 Halbweisspferd füllte

die Republik gerettet.
 14. Verfassungsgeschichte
gegen Ende des Mittelalters.

Das den Handel erregenden
 einzelnen Städte im Norden
 Deutschlands, wie Lübeck,
 Hamburg, Bremen u. s. w.
 ihre eigene Privilegien.
 Daraus resultieren die Lehen
 die Mittel, sich von den
 höchsten Feudal mit Macht-
 fähigkeit zu erheben.
 Es entstanden die freien
 Reichsstädte, die unmittelbar
 unter der Oberhoheit des
 Kaisers standen. Um den
 Privilegien, mit Feudal
 mit bewaffneter Hand ent-
 gegen treten zu können,
 verbunden sich zum Anzug

Städte und bildeten einen
 Bund. Dieser Bund
 schloß im 14. Jahrhundert
 mit dem Namen Graue.
 Das Haupt dieses großen
 Bundes war Lübeck.
 Auf die südwestlichen
 Küsten von Dänemark sind
 vornehmlich 1254 von
 schwedischen Dänen
 besetzt worden. Der
 glückliche Fall war wichtig
 war. Diese Niederwer-
 bungen waren ab
 dem 16. und 17. Jahrhundert
 und Königen auf
 Ja der König sollte sich
 umfassen Wohlstand
 eingeleitet und Gew-

würfliche Kammergaben.
 Diese, abgesehen, sind
 auf Lathenbau des Frei-
 herren Sigismund von
 Algenstein Riesen.
 Ursprung aus dem
 Haag von dem (1444-1418.)
 Durch des damaligen Kärnt-
 ner Fürsten zur
 gleichen Zeit die Fürsten,
 in Kärnten durch
 Johann Graf von
 Görz auf die
 Lathen in den Jahren
 der Türken, darauf
 wurde die Kammer-
 ung von demselben.
 Das Lathen bezeugt
 auch die drei Fürsten
 und wisse Albert v. v.

frey; Guld aber wurde
 nach dem Guld der sta-
 meligen hiesigen Zeit
 zum Tausende tauschweise
 Dreier Dreibund ausgegeben
 Jahr 1415 die Mark Lüne-
 burg mit der hiesigen
 festenden Dinstunde sein
 400,000 Taler aus dem
 Burggrafen von Nürnberg.
 Friedrich von Södingen.
 Der Dinstunde ist dieser das
 Nürnberg das gewöhnliche
 Tausendausen. Am Ende
 des 15. Jhs. wurde das
 die hiesigen Tausend, aus
 welche die Nürnberger die
 Tausend bringt. - Um
 Jahr 1350. hatte in Nürnberg
 der König Carl IV.

Vermuthung; es war ein Freund
 der Familie und soll das Geheiß
 jülicher aufgefunden haben.

Vorgeschichte im Trappelzeit
 Wunde der Festigung der
 Regional, der Willen und
 Befehle aufgefunden
 Der größte Aufbruch
 der Bildung der Menschen
 hatte die Festigung der
 Dichtungsbücher durch Josef
 Götterbuch von Wien (1449).

15. Von Hatzung.

Seine bemerkenswerte Festge-
 rung dieser Zeit sind die
 Menschenjungen, fünf
 von der Dichtungsbücher
 der Ritterpaustarinden der
 Götter heimisch. Weiter
 Aufzeichnung der Ritter

f"oda der sog. M"nnapfeng
 und nicht der f"oda
 Bildung der L"ngen. Dem
 die f"oda k"mpfen von der
 L"ngen in die f"oda.
 So auch sind die f"oda
 der M"nnapfeng. Nach
 diesen ist f"oda f"oda,
 Auf dem f"oda in
 M"nnapfeng, gab. 1494 der
 b"nfund. — Von dieser
 Zeit her ist die f"oda
 f"oda, große f"oda
 g"n"ig. Die f"oda
 werden alle Anpfengungen
 der M"nnapfeng. Die
 zu finden und anzudeuten
 auf diese Weise der
 M"nnapfeng der f"oda
 G"ffnung. f"oda

Columbus besangtata, wann
 die Gabe nicht sei, mußte
 man sich nach Ostindien thun.
 man, wann man nicht direkt
 fuhr. So Gabe nicht antwortet
 am 12. Oct. 1492 Amerika.

1519 ungeschickte des portugiesische
 Mayallan zum ersten mal die
 Gabe. Als Kaiser Josephs
 Samuel Maximilian I, er
 unter ein laienhaftlicher
 Jäger, und gilt als der letzte
 Ritter, mit ihm andere des
 Mittelalters (1519). Neben sei
 vor Regierung fallen die deut-
 schen Kaiser zu einem großen Grad
 von Selbstständigkeit zurück,
 sie geforsten dem Kaiser muß sei
 man seinen Christen: „so viel
 ichan beliebt.“

Die Reformation Kaiser Karl V.

Mit der Konstanzer Kirchen-
versammlung, zuerst des Landes,
mit einer Verlesung der
kirchlichen Zustände habe
Jesu gefühl. aber die
mumfeln, beklayen, dastan
Melphünse, die dinst lu,
stufaste Mumpfong und
stund, mit dem der kirche
selbst unbillig stand an,
dumtan mit neß mit neß
berpiltigt warden.

Der gab folgenden Vorgang.
Der mußten Anlauf zur
Reformation, Paupt Leo X.
dies im Jahr 1517, einen
Abkup dastünden, dastan
Führung zum Anbau der
Katholische in Rom

Handwritten text in German, likely a historical document or letter. The text is written in a cursive script and appears to be a report or a letter concerning a medical or scientific matter, possibly related to the University of Wittenberg. The text is written on aged paper with some staining and a small tear on the left side.

Handwritten text in German, likely a historical document or letter. The text is written in a cursive script and appears to be a report or a letter concerning a medical or scientific matter, possibly related to the University of Wittenberg. The text is written on aged paper with some staining and a small tear on the left side.

von dem mit dem verordneten Weib
 auf vereinigt, so wird er von
 Ketzern in dem Lande vertrieben, d. h. von
 der kät. Kirche und Verfassung Luthers
 verbannt, öffentlich der Exkommunikation;
 damit fahre er sich förmlich und
 feierlich von der kät. Kirche abzus-
 prengt, und werde nun ein
 Lehrender der vereinigt guten
 protestantischen Kirche.

Die Reformation begann unter Kaiser
 Maximilian, I. und währte unter dem
 mächtigen Kaiser, Karl V. fort-
 gesetzt. Dieser Fürst besaß ein Reich,
 in welchem die Krone nie unterging;
 er war Inhaber von Spanien und
 den spanischen Niederlanden, Kaiser von
 Frankreich und Gebiete über die
 genannten, goldreichen Ländern
 in Amerika. Dies geschah vor seinem

Wollte erzögeltete an uns alle seine
 Jesu Christi Lehren und ganz seinen im
 Rechten zu sein; und in der That
 Wollte ihnen, Erweist von der Bibel
 mit allen indischen Dingen. —

Der erste sich gleichung der Anstalt
 seine Regierung in die Anstalt
 der Religion, die in der That
 waren, und die Reformation zu
 unterstützen, gesiegt, allein die
 selbe erste unter die Anstalten
 zu viele Anstalten gesiegt. —

In Baden erzögeltete in diese Zeit
 Markgraf Georg, ein vortreffliches
 gesiegt, gesiegt, an alle seine
 Anstalten, unter seine Anstalten.

Markgraf Georg die Markgrafenschaft
 Baden = Baden, ganz seinen
 Baden durch, unter seinen die
 Reformation in dem Baden an;

die in demselben feindlich gegen ein-
 ander standen: die grotschwartzi-
 sche Union & die Kurf. Liga.
 Es bedurfte mir in demselben
 Auftrags zum Trobairg der
 feindlich Keiten. Dies war nun
 da der Krieg ausgebrochen, daß man
 zuerst in Bisman einen vortran
 Kirschen auf Befehl des Kaisers
 die man abgab rohen, die man
 dann geschloffen werden.
 Die Bisman Keiten sind
 nun dem Kaiser den Jafon-
 sam auf & wußten das Künig
 der Union, die Kirschen
 von der Pfalz, zu ihrem Köni-
 ge (1018). Dies war nun da 1020
 befindet & als Hofenarriter ge-
 nüstet. - Der Kaiser war lang
 da nun die für die Geben der

gütlichen Gütern in deren Besitz die
 Reichskammer im Jahr 1555 gekommen
 waren. Der König begann daher mit
 Mainz. Der König von Dänemark
 sollte sich um die Spitze der
 protestantischen Union. Er wurde 1627
 von dem kaiserlichen General Tilly
 vollständig besiegt und aus
 Land vertrieben. Während dieser
 Zeit hatte der Kaiserliche General
 Wallenstein mit einem kaiserlichen
 Heere im Nordwesten Deutschlands
 über das Elbe & die Saale
 die Besitzungen aller der Länder
 von selbst in der Kaiserlichen
 Hand. — Frankreich, das im
 Lande die Reichskammer antrifft,
 unterstützt sie in Deutschland, um
 dieses immer mehr zu unterwerfen.
 Es hing wesentlich davon ab, daß

sich Gustav Adolf, König von
 Schweden, in die Schlacht aus-
 zusetzen mißte. Kaiser
 Rudolf gab die Tru-
 nen für die Protestantischen
 sündigen Mord, und
 Tilly bei Leipzig (1631); und
 Kaiser kam immer in großer
 an Gefahr. In übertriebener
 der Commando wieder von
 Lützen. Die Lützen kam ab
 zur Schlacht, in welcher die
 im Jahre fünfzig, aber
 Kaiser König von Schweden (1632).
 Wallenstein, dessen
 nicht nur zuwidrig war, und
 der sich in seinen
 gesamt sah, waren und
 die von Kaiser abgesetzt und
 1634 in Exil verbannt. —

Jahrt trat Frankreich angriff-
 weis an. Da nun folgende
 Krieg war ein desor Partil-
 ympt Krieg. Ganz Schwaben
 ward raufacht und verandert.
 Gingen und anstarkende Kerne
 futen vider das Volk an. Die
 Wund dieser waren nicht zu
 bracht war sterben laß. Das
 Land war young und. Alles
 schickte man zu dem. Endlich
 wurde der Krieg, nachteilig
 für die (1648) abgepfloffen. Schwab-
 land war von Frankreich das
 seinen Elter und den deutschen
 Krieg waren. -

Auf Markgraf Georg Friedrich
 von Baden-Baden, nach dem Tode
 an dessen persönlichem Krieg.
 Es wurde von General Tilly

in der Pflanz bei Klingens b.
 pingt und wandelte sein Gut =
 Commas von der 300 bayern Pfund,
 ferner Lingen in sich bis zum
 letzten Mann austarigten. —

Wia mit Linsen und Wöl,
 hat im 16. u. 17. Jahrhundert bezug
 auf die Bildung der gemeinlichen
 Linsen in der Umfassung, daß die
 mehr der Klauen auf der Vor-
 jandenspin von Linsen, allen
 mehr, mehr. Dieser Prozess in,
 die Abangläube gründete sich
 auf den Wunsch, daß ab Man,
 fahre gabe, welche einen Linsen
 mit dem Linsen, in der
 Andromen Linsen und Linsen
 fahrt, u. können. So werden
 in Folge dieses Abangläubens
 von der Linsen 1627 und

1688 zuerkannt und infuldige
 Turenne als Hauptverwehrt.
 Die letzte Heimführung eines
 Hauptes zu Glorant 1783.
16. Hauptverwehrt infuldem 30-jährigen

Reiniger.

Mit dem 30-jährigen Reiniger
 sollte Turenne infulden
 Hauptverwehrt infuldem
 zuerkannt. Infulden
 infulden infulden
 Ludwig XIV. war kein Mittel
 zu pflegen, seine Länder
 zu befriedigen; er sollte mit
 allen seinen Hauptverwehrt
 infulden, um seine Länder
 zuerkannt zu werden. Im
 Jahr 1681 mit dem Hauptverwehrt
 die Hauptverwehrt Hauptverwehrt
 von Hauptverwehrt; 1688 infulden

unterstützte den Kaiser kräftig gegen
 die Langen und die Polen, und erhielt
 in Anerkennung dieser Verdienste von
 Kaiser Ludwig I. in Frankfurt den König,
 diesen Titel; von dem er erhielt von
 der Kaiserin I., Königin von Frankreich.
 Dessen Durchzug für den Kaiser
 I. sollte eine große Freude für Kaiser
 Wilhelm und sein Reich sein. Kaiser
 Friedrich I. eine wohlverdiente Belohnung
 von 80,000 Mark und einen beträchtlichen
 Teil der Herrschaft.

19. Friedrich II. und Maria Theresia

Friedrich II. von Preußen und Maria Theresia
 aben aben eine große Freundschaft. Eine
 große Freundschaft wurde durch Kaiser
 Friedrich I. von Preußen, welche eine Belohnung
 für den Kaiser Friedrich I. von Preußen und
 Kaiserin Maria Theresia, welche eine Belohnung
 für den Kaiser Friedrich I. von Preußen und
 Kaiserin Maria Theresia, welche eine Belohnung

und Kurfürstlichen Diensten
 ganz Liefen, die er in die Hand
 bekam. Seine Freigebung sollte
 vorzüglich seine militärische
 der Kurben herab zu
 bringen, wobei er vornehmlich
 nur Mühen unterstüzt
 würde. Er hatte das selbst mit
 seinem Vater in Göttingen
 und am Jura studiert, das sich
 er nicht schenken, das er
 ihn gegen sich zu lassen
 wollte. Er war lange Zeit
 geblieben, seitdem er
 er 12 Malen von Leutnant
 in einem Regiment, seine
 Kriegsdienste haben. - Maria
 Josephine von Baden
 Prinzessin von Baden
 und geistlich

gezogen. An ihrem ständlichen
 Hofe fand ich eine junge
 Leutnantin des Regimentes, das
 Marie Theresie beim
 ersten Verluste eines Mannes, einer
 unerschlößigen Person mit
 lauter Reußen formt. - Nach
 ihr es bei Friedrich II. mit;
 sie hatte ein großes Haus
 und gefüllte Reußen. Die
 Bestimmung ihrer Frau 1740.
 Friedrich II. übernahm sie
 Günstig, als er 1741 Pflanzung
 und sich an Aufzucht anordnete,
 in Leipzig nieder. In dem
 nachheren in der Pflanzung
 der Pflanzung (1741-1745), in
 welchem Friedrich Dingel blieb.
 Im Verluste Pflanzung Marie
 Theresie Theresie nicht gezogen.

Die wahren sich daher mit
 Frankreich, Rußland, Preußen
 das sind Preußen, dann das
 Österreichische Kaiserthum abson-
 derlich das Reich von Venedig,
 im Vergleich wieder zurück
 zu arbeiten. So begann man
 den siebenjährigen Krieg
 (1756 - 1763). Friedrich II.

kämpfte mit abwechselndem
 Glück gegen seine verbündeten
 den Kaiser, besiegte schließlich
 die Preußen und begründete
 so das Reich seiner unangenehm-
 lichen Kaiserthum. Nach dem
 großen Rußland 100 Jahre sein
 zu beginnen, das hat Fried-
 rich II. erreicht und besiegte
 so das Kaiserthum zu einer
 unangenehm großen Macht.

leben und Aufbebung der Lei-
nen "der Größe" zusammen.

20. Markgräfin Karol Friederich.

Karol Friederich wurde, der
seiner Eltern freizügig her-
kam, von seinem Großvater
sorgfältig erzogen. Sein
Großvater, Karol Wilhelm,
ein feinfühliges Herz, er-
brachte 1715. Karol Friederich. Die
badische Kurde bestand
damals aus großem Land-
gütern Lympfstein, die
sich und ganz die das Quint
und waren seit 1515 in der
Markgräfin Pfalz geblieben,
wofür zusammen mit 60
Grundbesitzern und unge-
fähr 160,000 fl. ausfulten.
Im J. 1746 kam Karol Fried-

nach zur Reorganisation der
 im vorigen Jahr, dem
 Obersten des Volkes der Ort
 Lese von Georgenloos, wo sich die
 Lese der Einbürgerung ist,
 in der ersten im Oberen - Oberen
 Obf. in. N. in der ersten in die
 Vierung, beschränkt in die
 N. in der ersten in die
 Lese der. Junge. 1771, nach der
 Lese der, die letzte in der
 Lese der = Lese der in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die

Zu Folge der französischen
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die
 Lese der, die letzte in die

stung, Langsal, Hochstung und
 Gung, welche auf dem ersten
 Gungsaugen liegen; ferner die
 Besichtigungen sämmtlicher Klü-
 sser, die beim Bergbau
 im Lande. Im Jahr 1806 wurde
 die Landes- und die Provinz-
 die Steuern und die Stadt-
 stung, ferner die Ober-
 gewerkschaft über die Besichtigungen
 unternommen. Die Besichtigungen
 wurden durch die Besichtigungen
 bewirkt, und nach dem Ende der
 unternommenen Besichtigungen
 wurde von 248 M. die Folge
 dieses Besichtigungs-Verfahrens
 die Landes- und die Provinz-
 J. 1803 zum Bergbau-
 und 1806 zum Bergbau-
 nach dem. Nach dem Ende der
 1808 die Besichtigung wurde mit
 . / *

St. 1811, 83 Jahre alt.

U. die vorzügliche Thule
tion und ihre Folgen.

Alte das gewaltigste und
stärkste Gefühl in der
Leidung der menschlichen
und menschlichen. Ein da
von kann mit ungenügender
Bekanntheit überleben. Die Ta-
gen des Hofes waren mit
unmöglich; wissenschaftliche Ge-
lehrte unbesitzten Unwissen.
Es stand ab in seiner Bemühung
(Königreich) den Hof zu be-
stehen. Es wird nicht gut sein
reine, aber zu gewaltig, um
den Menschen. Man zu be-
stehen. Dieses Buch ist 1811
hat. Die königliche Regierung
wird ungenügend und gefährlich

Paratuberculosis in der Stadt
 an deren Spitze. Landrathaus
 wurde von dieser Mätresse
 freigewordet. Tally der König
 und die Königin, eine Tochter
 Maria Theresia, Maria Theresia
 blutgerichtet, unsterblich
 als Republik erkläre man.

Diese Ereignisse waren die
 Ursache, daß gewisse deutliche
 Landrat Frankreich ein langer
 dauernder Krieg aufwand.

Allein die französische Paratub.
 Louis Jacob blieben heimlich über,
 all Bürger sind vörliegend der
 deutliche Kaiser zu verschieben
 Friedensschiffen. - Ein junger
 General, Napoleon Bonaparte,
 überwand alle seine Gegner,
 wurde erster Consul d. Fr.

frucht der Republik, und ließ
 sich 1804 zum Kaiser von Frank-
 reich wählen. Er suchte nun von
 Allen die deutschen Fürsten zu
 überzeugen und brachte es auf
 dahin, daß 16 deutschen Fürsten vom
 deutschen Kaiser befohlen, am
 12 Juli 1806 zu Paris den sog. Rhein-
 schen Bund zu schließen und sich unter
 dem König Napoleon zu stellen. Der
 deutsche Reich von demselben in Wirk-
 lichkeit aufgelöst, warf sich der
 letzte deutsche Kaiser / Franz II. /
 die deutsche Kaiserkrone am
 6. August 1806 nieder.

2. Die deutsche Fürstliche
 Krone.

Aber solchen Maßregeln war
 es für Napoleon nicht genug.
 und er ließ sich zum Kaiser von
 Frankreich wählen.

Er überzog mit Hilfe deut-
 scher Truppen Österreich,
 pflegte ab am 2. Dez. 1805 bei
 Austerlitz u. am 6. Juli 1809
 bei Wagram. Napoleon un-
 tersag 1806 in dem Abstrich
 bei Jena und Prenzlitz.
 Briten mußten wichtige
 Länder abtreten. Napoleon
 setzte den Gipfelpunkt seines
 Ruhms und seiner Macht
 erreicht, Deutschland abso-
 lut in seiner Hand verein-
 digung. Endlich wollten Napo-
 leon nach Rußland über-
 ziehen (1812); aber hier fand
 er die Sprache seines Ruf-
 mes und seiner Tyrannei.
 Das Land in Rußland u.
 die Unfähigkeit des Russen

in Verbindung, mit einem
 fruchtbareren Hülfen auszufinden
 sein Haus von 600,000 Mann
 hinüber gänglich. Folgt auf
 dem sich die dänischen Hülfen
 gegen den gemeinsamen
 Feind. Alles übt sich in der
 Schlacht; ab bilden sich
 Freicorps und Landstürmer.
 Aus Allem zuerkennen sich die
 Hauptbeweise unter ihnen zu
 dem König Friedrich Wilhelm
 3ten aus. Die letzten sich
 zuerst von Napoleon habe
 gesagt und ab begreifen die
 Bewegung mit dem Verlust
 zu tun. Zu der 3 tägigen
 Schlacht bei Leipzig (v. 16. 18. 19.
 1813) unterlag Napoleon I
 dem dreimächtigen Bündnis.

Bei der Herausgabe von
 diesem Tage ermahnen die
 deutschen Völker nicht auf
 ein allgemeines Jubel
 selbst sich in ganz Deutsch-
 land. Der 18. Okt. ist nur
 ein Gedenktag für alle
 deutschen Regenten.
 Hart am 5. Mai 1821. als
 Narbenband auf der Insel
 Gallien.

23. Norddeutsche Bund.

Der Schluss der deutschen-
 die Franzosen - vereinbarung
 sind gedanklich. Die deutsche
 Fürstentümer sind dem
 Norddeutschen Bund nicht
 gegenwärtig. Die deutsche
 Großmächte gehören nicht.

Jochlang, a für Komman. Aber die
 Geist der Freiheit war allent-
 fallen in das Volk gedrungen.
 Die Französischen Revolutionen
 von 1830 und 1848 riefen die
 deutschen Völker auf. Man
 wollte 1848 und 1849 mit Ja-
 werth zugewinnen, sublima-
 fer vereinigen, nicht. In
 Wien, Berlin, Baden und der
 Pfingsttag brach ein wichtiges
 die Bewegung aus. Die man
 ganz in der Welt und die
 Länder derselben eingewickelt,
 oder sonst fast gesprochen; aber
 der Geist der Freiheit blieb
 ein einziges, freies Deutschland
 nur das unerbittliche La-
 sporen aller Einsicht wollen
im Volk! der deutschen

kam immer mehr in Mißkredit.
 Im Jahre 1864 gelang es endlich
 den verbündeten Österreichern
 und Preußen, die Herzogtümer
 Schleswig-Holstein vom däni-
 schen Druck zu befreien, und
 Deutschland zurückzugeben. Diesel-
 ben wurden indes selbst ein Zank-
 apfel zwischen Preußen und
 Österreich und gaben die erste
 Veranlassung zum Ausbruch des
 Krieges von 1866, durch welchen
 der deutsche Bund gesprengt, Ö-
 sterreich in der Hauptschlacht bei
 Königgrätz (3. Juli) entschieden ge-
 schlagen und von Deutschland
 getrennt wurde. Preußen dagegen
 vergrößerte sich durch das Kö-
 nigreich Hannover, das Kurfürsten-
 tum Hessen, die Herzogtümer

Schleswig - Holstein und Nassau,
 die Landgrafschaft Hessen-Kom-
 burg und die freie Stadt Frank-
 furt, und gründete den norddeuti-
 schen Bund mit Einschluß aller
 übrigen Deutschen Länder nördlich
 vom Main. Die süddeutschen
 Staaten: Bayern, Württemberg,
 Baden und Hessen verbanden
 sich durch Schutz und Trutz-
 bündnisse mit Preußen. Der
 erste Schritt zur Einigung Deutsch-
 lands war gethan.

24. Deutschlands Einigung.

In Folge der Revolution von
 1848 wurde Napoleon III., ein
 Neffe Napoleons I. zum fran-
 zösischen Kaiser erhoben (2. Dez.
 1852). Dieser hatte es sich zur
 Aufgabe gemacht, den Sturz seines

Orkels zu rächen. Dazu war zunächst
 Russland ausersehen, dem er im Jahr
 1854 den Krieg erklärte, die Flotte auf
 dem schwarzen Meer und Sebastopol in
 der Krim zerstörte. Nun folgte Oester-
 reich. Diesem sollten die beiden Kö-
 nigreiche der Lombardei und Venetien
 abgerungen werden. Ersteres fiel 1859
 nach der Schlacht von Solferino an
 Italien, und Letzteres wurde nach der
 Schlacht von Königgrätz an Napoleon
 abgetreten und von diesem an Italien
 ausgefolgt. Napoleon hatte, Russland
 und Oesterreich gegenüber, sein Ziel
 erreicht, seine Rache war ihm gelungen.
 Jetzt sollte die Reihe an Preussen kommen.
 Durch die Vergrößerung Preussens in Folge
 des Krieges von 1866 erachtete sich Frank-
 reich beeinträchtigt. Es verlangte dar-
 her die Erweiterung seiner Grenzmauer

warf seine Blicke auf Luxemburg,
 Belgien und selbst auf die Rheingrenze.
 Preussen wies diese Ländergier zurück.
 Seitdem stieg in Frankreich der Haß
 gegen Preussen bis zum Wahnsinn.
 Zunächst wurde jede Annäherung
 der süddeutschen Staaten an Preussen
 unter Kriegsandrohung verhindert.
 Der Krieg war darum unvermeidlich.
 Es fehlte nur die zündende Ursache.
 Napoleon machte dem Könige von
 Preussen wegen der spanischen
 Thronfolge durch einen Verwandten
 des preuss. Königshauses eine erniedri-
 gende Zumutung, welche der König
 kräftig und entschieden zurückwies.
 Unmittelbar darauf (19 Juli 1870) erfolgte
 von Frankreich die Kriegserklärung.
 Napoleon rechnete, die süddeutschen
 Staaten würden neutral bleiben, und

er werde es mit Preussen allein
zu thun haben; aber er irte
sich. Was Deutschland seit einer
Reihe von Jahren angestrichelt,
ward durch diese Feigserklärung
wie durch einen elektrischen
Schlag hergestellt;

Die Einheit Deutschlands.

Alle deutschen Völker erhoben
sich wie ein Mann; Alles jubelte
dem weisen Könige zu:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgetöse & Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!

Wer will des Heeres Hüter sein? -

25. Der deutsch-französische Krieg.

Was Ludwig XIV und die beiden
Napoléone an Deutschland gesün-
digt hatten, sollte endlich im
vollen Maße an dem eitel-

und übermütigen französischen
Völker vergolten werden.

In wenigen Tagen waren die
Deutschen Kriegsrüstungen vol-
lendet. Drei grosse Armeen unter
dem Kronprinzen von Preussen,
dem Prinzen Friedrich Karl
und General v. Steinmetz,
zusammen 750,000 Mann,
zogen Ende Juli und Anfangs
August an die franz. Grenze.
Den Oberbefehl übernahm der
73. jährige König Wilhelm;
die Kriegspläne fertigte der
berühmte General v. Moltke.
Aber auch in Frankreich herr-
schte Jubel & Zuversicht.
Die eiteln Franzosen verließen
sich auf ihre berühmten
Marschälle, Generale und

auf ihn siggerworfene große
 Armee. Allein die Tage der
 strafenden Viderwegetlung
 waren angebrochen. Wie ein
 Alles niederwerfender Orkan
 drangen die Deutschen in
 Frankreich ein. Am 4^{ten}
 August wurde Weissenburg,
 und der Spaisberg unter dem
 Kronprinzem erobert und
 am 6^{ten} der berühmte Mar-
 schall Mac-Mahon bei
 Wörth durch eine mörderische
 Schlacht vollständig ge-
 schlagen. Dieser suchte in
 wilder Flucht sich und
 seine aufgelöste Armee zu
 retten. Am gleichen Tage
 wurde der franz. General
 Frossard bei Saarbückern

durch den preuss. General
Steinmetz und Prinz Fried-
rich Karl besetzt, die
Sprecherer Höhen erstürmt
und die französische Armee
auf die große Festung Metz
zurückgedrängt.

26. Fortsetzung.

Nun folgte Schlag auf Schlag.
Der Kaiser übertrug das
Oberkommando dem Marschall
Bismarck (Basahn), der in
Metz sein Hauptquartier
hatte. Dieser suchte sich
mit Mac-Mahon zu
vereinigen; allein die Deut-
schen drangen mit Stürmes-
eile vorwärts, schlugen die
Franzosen bei Metz in
drei blutigen Schlachten

14, 16, u. 18. Aug.) der Art, daß Bazaine von Paris abgeschnitten, auf Metz zurückgeworfen und von den Deutschen unter Prinz Friedrich Karl eingeschlossen ward.

Mac-Mahon hatte inzwischen seine Armee bei Chalons (Schaloh) wieder gesammelt; er wandte sich nordwärts, um Bazaine zu Hilfe zu eilen. Allein hier trat ihm die neu gebildete IV Armee unter dem Kronprinzen v. Sachsen in den Weg, schlug ihn am 30. Aug. bei Beaumont, während der Kronprinz v. Preussen ihm in den Rücken fiel. Mac-Mahon war nun genöthigt, sich auf die kleine Festung Sedan zurückzuziehen und sah sich am 31. Aug. in dieser vollständig eingeschlossen. Er suchte nun am 1. Sept. durchzubrechen, allein

es gelang ihm nicht. Am 2. wurde die Festung übergeben.

Der Kaiser, Mac-Mahon, über 50 Generale 4000 Offiziere u. 100,000 Soldaten gerieten in Kriegsgefangenschaft.

27. Fortsetzung.

Am 4. Sept. begann der Vormarsch der Deutschen nach Paris; am 20. war es völlig eingeschlossen. — In der Zwischenzeit waren eine Menge kleinerer Festungen in die Hände der Deutschen gefallen.

Die großen Festungen, Straßburg, Metz, Belfort und Paris dagegen verursachten langwierige Belagerungen.

Straßburg wurde 34 Tage lang beschossen und arg ruiniert; am 28 Sept. übergab der Commandant, General Uhrich, die Stadt auf Gnade und Ungnade. — In Metz wurde die Lage der Besar.

tzung immer verzweifelter; sie machte wiederholt starke Ausfälle, wurde aber stets mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Endlich mußte Bazaine, durch Hunger u. Elend genötigt, am 27. Oct. die große, herrliche Festung übergeben. Da die französische Armee größtenteils in Gefangenschaft geraten war, so wurden drei neue Armeen gebildet, bei Lyon, an der Loire und im Norden von Paris. Diese Armeen unterlagen in den Schlachten bei Orleans, Le Mans, St. Quentin und Belfort. General Bourbaki sollte Belfort entsetzen, wurde aber von General Werder in einer dreitägigen Schlacht vom 15.-18. Dänner besiegt und zurückgeschlagen und seine ganze Armee von 84000 Mann beim Heranzug des Generals v. Manteuffel in die Schweiz gesprengt und ent-

waffnet. General v. Werder hatte mit seinen tapferen Truppen, worunter auch die badische Division, eine Waffenthat ausgeführt, welche der Kaiser als eine der glänzendsten aller Zeiten gepriesen hatte. Sie hatten durch ihren heldenmüthigen Widerstand, insbesondere unser Baden vor namenlosem Elend bewahrt und sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt.

28. Das wiedererstandene Deutsche Kaiserreich.

Der unerhört glückliche Fortgang des Feldzuges zeigte augenscheinlich, welche Kraft und welche Macht im deutschen Volke liegt, wenn es einig ist. Um diese Einigkeit in die lang ersehnte Einheit Deutschlands umzugestalten - wozu die Deutschen Völker seit 65 Jahren gestrebt und gemühen-

und um diese Einheit zu erhalten und zu befestigen, trugen sämtliche deutsche Fürsten dem preussischen Feldenkönig die deutsche Kaiserkrone an.

Der greise König und Oberfeldherr nahm diese höchste Ehre deutscher Fürsten, die ruhmreiche Krone Karls des Großen an, und wurde am 18. Januar 1871 in Gegenwart der deutschen Fürsten im Königsschloß zu Versailles als deutscher Kaiser proklamiert.

29. Der Frieden.

Durch die Niederlage des Generals Bourbaki war die letzte Hoffnung der Franzosen zernichtet. Paris wurde seit 9. Januar bombardiert; alle Ausfälle wurden von den Deutschen siegreich zurückgeschlagen; im Innern

der Stadt zeigten sich gefährliche Aufregungen. Dies nöthigte die provisorische Regierung zu Unterhandlungen mit dem Grafenⁿ. Bismarck u. dem General Moltke. Die Folge davon war die Übergabe von Paris (28 Januar) und die Einleitung der Friedensunterhandlungen, die endlich am 26. Februar zum ersehnten Abschluss des Friedens führten. Die Friedensbedingungen waren für Frankreich sehr hart, aber gerecht, es musste Elsass und Lothringen mit den Hauptfestungen Straßburg und Metz an Deutschland abtreten und fünf Milliarden Franken Kriegskosten zahlen.
